

**Predigt**  
**für den Dreifaltigkeitssonntag C**  
**IN St. Anton, 15.06.2025**

*Spr 8,22-31 – Joh 16,12-15*

*Dreifaltigkeit: „Zwei Männer mit Vogel“*



\* Als Kaplan habe ich Ende der neunziger Jahre eine achte Klasse Hauptschule in Religion unterrichtet. Beim Thema „Gottesbilder“ wollte ich den Jugendlichen auch die Dreifaltigkeit näherbringen. Dazu habe ich ihnen die Ikone gezeigt, die heute auf dem Altar steht; ein Foto davon halten Sie, liebe Schwestern und Brüder, in Ihren Händen. Die Ikone zeigt Gott Vater als würdevollen älteren Herrn mit grauem Haupt- und Barthaar; neben ihm sitzt auf demselben Thron sein Sohn Jesus als junger Mann; beide sind gleich groß und gleich prächtig gekleidet. In der Mitte über den beiden schwebt der Heilige Geist in Gestalt einer Taube. Die Schüler und ich, wir haben dann erarbeitet, warum die Lehre von der Dreifaltigkeit Gottes für die Christen wichtig ist.

In der folgenden Religionsstunde habe ich die Schüler mit einer Probe beglückt; eine der Fragen lautete: „Was weißt du über die Dreifaltigkeit Gottes?“ Ein Schüler schrieb, sich an die Ikone erinnernd, kurz und bündig auf sein Blatt: „Dreifaltigkeit: Zwei Männer mit Vogel.“

\* Ich habe beim Korrigieren laut gelacht. Das war ja eine originelle Beschreibung der Dreifaltigkeit: Zwei Männer mit Vogel! Doch je länger ich über diese paar Wörter des Achtklässlers nachgedacht habe, habe ich erkannt: „Zwei Männer mit Vogel“ ist eine ziemlich treffende Kurzformel für die Dreifaltigkeit – aus drei Gründen.

\* Der erste Grund:

Das Wort „Gott“ ist meistens männlich besetzt: Jesus als Sohn Gottes ist ein Mann, und wenn wir Gott mit „Vater“ ansprechen, trägt auch dieser Titel männliche Züge. Auch *der* Heilige Geist kommt männlich daher. In der Sprache des Alten Testaments, die auch die Sprache Jesu war, im Hebräischen, ist das anders: Da ist das Wort „Geist“ – ruach – weiblich. Wenn Jesus also vom Heiligen Geist spricht, ruft das bei seinen hebräisch sprechenden Zeitgenossen weibliche Assoziationen hervor; und schon ist das Bild des ausschließlich männlichen Gottes aufgebrochen und geweitet. Jesus redet im heutigen Evangelium von seinem göttlichen Vater (männlich) und vom Heiligen Geist (weiblich); damit lässt Jesus vor dem inneren Auge seiner Zuhörer ein Bild von Gott entstehen, das männlich und weiblich zugleich ist: ein väterlich-mütterlicher Gott, der – wie gute Eltern ihren Kindern – den Menschen liebevoll zugewandt ist.

Leider legt unsere Sprache dieses Bild von Gott nicht nahe. Umso wichtiger ist, dass wir im Hinterkopf behalten: Gott ist nicht ausschließlich männlich. Gott hat männliche und weibliche Züge – und ist zugleich immer mehr als jedes menschliche Bild von ihm.

Weil ja beim Reden von und mit Gott immer eine Vorstellung von ihm in uns mitschwingt, trifft die des väterlich-mütterlich liebenden Gottes dessen Wesen am besten. „Zwei Männer mit Vogel“ eben, wobei der Vogel weiblich ist.

\* Ein zweiter Grund, weshalb die „Zwei Männer mit Vogel“ als Bild für den dreifaltigen Gott geeignet sind:

Gott ist kein Einzelgänger. Gott ist von Ewigkeit her Beziehung, denn Gottes Wesen ist die Liebe. Liebe richtet sich auf ein Du, ein Gegenüber. Deshalb ist die Lehre von der Dreifaltigkeit Gottes für uns Christen so wichtig: weil wir um den liebevollen Gott wissen – und dieser lebt eben nicht allein, denn Liebe will fließen. Dies ermöglicht die Beziehung zwischen Vater, Sohn und Geist in einem einzigen Gott. Ein Gott in drei Personen: wie das funktioniert, kann kein Mensch verstehen, aber weil Gott die Liebe ist, muss das so sein.

Diese Vorstellung, dass Gott nicht allein ist, taucht schon lange vor Jesus im Alten Testament auf; ein Beispiel dafür haben wir als Lesung gehört. Sie erzählt von einer göttlichen Gefährtin, der Weisheit, die mit dem Heiligen Geist gleichzusetzen ist: eine Person, die zu Gott gehört und mit ihm in Beziehung steht. Die Weisheit als Gefährtin Gottes, so erklärt die Lesung, ist schon von Anfang an bei Gott, lange bevor die Welt entstand. Sie war dabei, als Gott die Welt geschaffen hat, sie war Gottes Freude und, so notiert der Autor der Lesung: Sie spielte vor ihm allezeit.

Das Spielen hat etwas Unbekümmertes, Leichtes, Fröhliches und deutet darauf hin, wie Gott innerhalb seiner Dreifaltigkeit Beziehung pflegt: unbekümmert, mit Leichtigkeit und Freude. Dies illustriert das Bild des Vogels, der ja etwas Beschwingtes an sich hat.

So passt die Aussage „Zwei Männer mit Vogel“ ein zweites Mal, um der Dreifaltigkeit auf die Spur zu kommen.

- \* Noch einen dritten Grund gibt es: Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist wollen sich mit ihrer Liebe nicht selbst genügen; die Liebe drängt sie über die innergöttliche Gemeinschaft hinaus. Hier kommen wir ins Spiel, liebe Schwestern und Brüder: Weil Gott seine Liebe weitergeben will, sucht er dafür Partnerinnen und Partner, und findet sie in uns Menschen, die er seine Ebenbilder nennt. Wir sind also echte Gegenüber für Gott, die er liebt. Die göttliche Weisheit spricht in der Lesung „Meine Freude war es, bei den Menschen zu sein.“ Gottes Freude ist es, uns anzuschauen, unser Leben zu teilen, uns nah zu sein – immer voller Liebe. Das zu wissen, kann uns Anteil geben an der göttlichen Unbeschwertheit und Leichtigkeit und Freude: Uns gilt Gottes Liebe, deswegen passt Gott gut auf uns auf; deswegen schickt er uns Gutes, über das wir uns freuen können, und er hilft uns, Schwierigkeiten zu ertragen und zu meistern. Sinnbild für all das Gute und die Kraft, die Gott uns schickt, ist der Heilige Geist; in Gestalt des Vogels, der bildlich gesprochen zwischen Himmel und Erde hin- und herflattert, stellt er die Verbindung zwischen Gott und uns her.
  
- \* Das Bild von der Ikone dürfen Sie, liebe Schwestern und Brüder, gern mit nach Hause nehmen. Die „Zwei Männer mit Vogel“ geben

ein sympathisches Bild für die Dreifaltigkeit ab; denn sie stellen Ihnen und mir Gott vor Augen, dessen Wesen die Liebe ist:

- ⇒ Diese Liebe zeigt Gott väterlich und mütterlich zugleich.
  - ⇒ Seit Ewigkeit lebt Gott in liebevoller Beziehung zwischen Vater, Sohn und Geist.
  - ⇒ In diese Gemeinschaft nimmt Gott uns und alle Menschen mit hinein, wiederum aus purer Liebe.
- 
- \* Dreifaltiger Gott, begreifen kann ich dich nicht. Zugleich spüre ich: Es tut so gut, dich zu kennen – und von dir geliebt zu werden!